

Ein einfühlsamer Reitlehrer, der seine Schüler motiviert und fördert, ist Gold wert. Daher gibt **Tölt.knoten** Trainern und Ausbildern immer wieder die Gelegenheit, sich und ihre Arbeit genauer vorzustellen.

Der Tölt.knoten Trainerfragebogen

Thomas Haag



Thomas Haag auf seinem 13-jährigen Rappen Risi vom Schloss Neubronn

Der Schweizer Thomas Haag lebt seit über 30 Jahren in Baden-Württemberg.

Der mehrfache Weltmeister und Top 5 Platzierte hat inzwischen an 15 Islandpferde - Weltmeisterschaften teilgenommen. Der Reitlehrer ist unter anderem mitteleuropäischer Meister 2010 in Passprüfung und Passrennen und mehrfacher Schweizer Meister.

Tölt.Knoten: Thomas, beschreibe uns bitte Deine Philosophie und Deinen Ansatz beim Reiten und Unterrichten.

Thomas Haag: Das Pferd muss sich bei der Arbeit wohl fühlen, der Reiter ebenfalls. Das heißt, jede Hilfe führt dazu, dass mehr Harmonie erreicht wird. Leistung ist dabei ein wichtiges Thema, wobei Leistung für mich nichts mit spektakulären Bewegungen zu tun hat, die im Turniersport so gerne gesehen werden.

Tölt.Knoten: Hast Du Vorbilder, Lehrmeister oder Methoden, die Dich besonders geprägt haben und in deiner Arbeit begleiten?

Thomas Haag: Am meisten über die Bewegungsmöglichkeiten eines Pferdes habe ich durch die Beobachtung von frei laufenden Fohlen, Jungepferden und Pferden in der Herde gelernt.

Wer sie beobachtet, kann Harmonie sehen lernen. Bei meinem ersten Reitlehrer, dem Schweizer Vielseitigkeitsreiter Heinrich Jud, habe ich einen grundsätzlich anständigen Umgang mit dem Pferd erlebt und schätzen gelernt. Die meiste Unterstützung dabei, wie man ein Pferd dann unter biomechanischen Gesichtspunkten ausbilden und trainieren kann, habe ich von Bent Branderup bekommen.

Tölt.Knoten: Müssen Deine Schüler ein bestimmtes Niveau haben, wenn sie bei dir Unterricht haben möchten?

Thomas Haag: Nein, das Niveau zu Beginn der Ausbildung spielt keine Rolle. Wichtig ist mir, dass die Schüler ein ernsthaftes Interesse an einer wirklich längerfristigen Zusammenarbeit haben, weil gutes Reiten im Schnellschuss nicht möglich ist.

Tölt.Knoten: Welche Fähigkeit oder welche Lektion ist Dir besonders wichtig für Pferd und Reiter und warum?

Thomas Haag: Rennpass reiten. Wer dieses Ziel – Rennpass in Harmonie und ohne grobe Einwirkung zu reiten – erreicht, hat gelernt, wie ein Reiter Leistung fordern kann, ohne sein Pferd zu zwingen. Über längere Zeit funktioniert schöne Leistung im Rennpass nur miteinander. Pferde, die unter Druck gesetzt werden, verlieren die Freude am Laufen und werden dann langsamer statt schneller.

Tölt.Knoten: Was dürfen Schüler von Dir nicht erwarten und was lehnt Du als Reitlehrer ab?

Thomas Haag: Schüler dürfen von mir nicht erwarten, dass ich für sie die Verantwortung übernehme. Gemeint ist das in dem Sinn, dass ich ihnen nicht das Denken abnehmen kann und auch nicht jeden Schritt vorschreiben will. Aus meiner Sicht ist jeder für sein Handeln selbst verantwortlich. Er kann und muss sich Tipps anhören, dann aber selbstbewusst handeln, also wissen, was er tut. "Befehlsempfänger" sind selten gute Reiter.

Tölt.Knoten: Wo unterrichtest Du schwerpunktmäßig? Fährst Du für Reitunterricht von Hof zu Hof?

Thomas Haag: Ich habe feste Verbindungen mit Vereinen oder Veranstaltern. Dort halte ich in

regelmäßigen Abständen an mehreren Wochenenden im Jahr Reitkurse, die vom jeweiligen Ausrichter organisiert werden. Im Grunde gibt es überall einen festen Mitreiterstamm. Interessenten können erst einmal zuschauen und sich, wenn ihnen der Unterricht zusagt, auf eine Warteliste setzen lassen.

Tölt.Knoten: Was für Kurse bietest Du an, gibt es da bestimmte Schwerpunkte oder Themen?

Thomas Haag: Bei meinen Kursen gibt es keine Schwerpunkte oder Themen. Mir ist wichtig, dass jeder Reiter individuell mit seinem Pferd der Harmonie in allen Gangarten Schritt für Schritt näher kommt.

Tölt.Knoten: Wenn Schüler Isländer haben, arbeitest Du mit ihnen dann auch am/im Tölt?

Thomas Haag: Bei meinen Kursen steht der Tölt im Mittelpunkt. Ich bin der Ansicht, dass jeder Zweitakt – lateral oder diagonal – Steifheit bedeutet. Um das reiterlich in den Griff zu bekommen und mit dem Pferd das Gleichgewicht zu finden, müssen Trab und Rennpass aus dem Tölt entwickelt werden. Warum Trab und Pass "steif" sind, zeigt das Gangschema, das wir in unseren Reitlehren erklären. Der Tölt steht im Zentrum - vom Viertakt her entwickelt, sind gelaufener Trab oder viertaktiger (Renn-)Pass "lockere" Gänge. Wenn Trab (oder Pass) aber nicht aus dem Tölt entwickelt werden, sondern zweitaktig sind, ist das beim mehrgängigen Pferd meist damit verbunden, dass der Schwerpunkt des Pferdes sich in Richtung Vorhand verschiebt. Die Hinterhand ist hoch und arbeitet nach hinten heraus, anstatt den Körper zu tragen.

Wenn der Trab aus dem Tölt entwickelt wird, funktioniert das so, dass durch gezielte Einwirkung auf Schulter und Hinterhand die Diagonale im Viertakt immer stärker betont wird und später so dominant ist, dass das Pferd trabt. Es kann also immer im Gleichgewicht zum Trab verschoben werden und kann sich (und den Reiter) dabei tragen.

Beim Eintölen von eher dreigängigen Pferden - wenn man das überhaupt machen will - würde dann das laterale Beinpaar durch die reiterliche Einwirkung immer mehr betont. Voraussetzung dafür ist eine sehr sorgfältige Grundarbeit, die die Pferde so weit fördert, dass sie in den Paraden nicht "durchbrechen" und die Schulter "herunterfällt".

Tölt.Knoten: Wie kann man Dich erreichen, um mehr über Dich und Deinen Unterricht zu erfahren?

Thomas Haag: Das mit dem Erreichen ist bei mir nicht so einfach. Um mehr über mich zu erfahren, ist es am besten, sich als Zuschauer bei einem meiner Kurse auf folgenden Höfen anzumelden:

Islandpferde vom Tiefenbachtal in Nürtingen, Islandpferdehof Prevorst in Oberstenfeld und im Jahr 2012 auch auf dem Gestüt Scherzinger Hof / Hinterzarten.

Tölt.Knoten: Wir danken Dir für das Gespräch, Thomas!

Die Fragen an Thomas Haag stellte Barbara Schnabel / Foto: Fotoagentur dk

© töltknoten.de 2011